

Volks-Zeitung

1909. Nr. 602.

für Unhalt und Thüringen.

Jahrgang 202.

Druckerei für Halle a. S. ...
Halle a. S. ...

Zweite Ausgabe

Angelagerter ...
Halle a. S. ...

Verlagshaus in Halle a. S. ...
Telephon 168; Redaktions-Telephon 1272. ...

Freitag, 24. Dezember 1909.

Verlagshaus in Berlin: ...
Telephon Amt VI Nr. 16 290. ...

Der neue König der Belgier.

Prinz Albert verließ am Donnerstag vormittag 10 Uhr Schloss Laken, um seinen Einzug in die Hauptstadt Brüssel zu halten. In der Uniform eines Generaladjutanten und umgeben vom Regiment der Garde, hob er sich durch die Straßen der untern Stadt nach dem Parlament. Ihm voraus führten die beiden Leibeskadronen eskortiert, seine Gemahlin. Beide wurden von einer überaus zahlreichen Menschenmenge begeistert begrüßt. Die Stadt war festlich geschmückt. In der Kammer waren die ausländischen Delegationen, das diplomatische Korps, die gesamte Hofgesellschaft, die hohen Funktionäre, die Generäle und die Deputierten versammelt.

Als die Königin Elisabeth mit ihren beiden Söhnen und den Prinzessinnen Stephanie, Clementine und der Gräfin von Helderberg eintraf, wurde sie feierlich mit Vive la reine begrüßt. Kurze Zeit darauf erschien der König Albert mit den ausländischen Fürsten, ebenfalls lebhaft und andauernd begrüßt. Der König leistete darauf erst in französischer, sodann in deutscher Sprache den Eid auf die Verfassung und verließ die Thronrede. Die begann: „In Augenblicke, in dem ich die Krone übernehme, die mir die Verfassung überträgt, gerade ich in erster Linie der Gränzen der belgischen Unabhängigkeit, jenes Kongresses, der die fundamentalen Grundzüge des nationalen Lebens festgelegt und der Staatsmänner des Jahres 1830. Die Thronrede gedachte alsdann des Gründers der belgischen Republik, der Belgien im Jahre 1830, im Ausland die Achtung verschafft hat. Leopold II., den man jetzt verehrt, habe es sich zur Aufgabe gestellt, Belgien glänzend und groß zu machen, eine Aufgabe, die er glänzend gelöst habe durch die Schaffung der Kolonie in Afrika, der er dem Frieden getreue und die er für die Zivilisation geöffnet habe. Leopold II. habe den Willen gehabt, die wirtschaftliche Zukunft des Landes auf eine solide Basis zu stellen. Die Erfüllung dieser Aufgabe erleichterte ihm sein harter Wille. Der König dankte dem Ausland für die Teilnahme am Tode des Königs Leopold, die es durch Abordnungen bewiesen habe, und fuhr fort, für Belgien sei der Augenblick gekommen, die Verantwortung der Zukunft in seine Hände zu legen, da seine Entsetzung in den letzten 25 Jahren die notwendige Lösung seiner Gränzen überlassen habe. Belgien sei glücklich und reich. Aber der Reichtum schließt Pflichten der Wälder gegenüber den Individuen. Nur die intellektuellen und moralischen Kräfte der Nation begründen ihr Glück. Man müsse an den traditionellen Grundpfeilern, an den konstitutionellen Freiheiten und an der Unabhängigkeit festhalten, die öffentlichen Angelegenheiten mit Weisheit fördern. So erhalte sich das belgische Volk die geistlichen Güter, die Generationen durch Arbeit geschaffen hätten, unversehrt. Es sei eine friedliche, durch Arbeit und Wissenschaft erzielte Ererbung, wenn väterliche und nationale Kräfte und Schriftsteller ihre Werke den Weg bahnen können. Der König sprach dann über den Konflikt, in dem die Wege zu einer Politik der Humanität und zu Fortschritten geseht seien. Jedem Volk, das von Gerechtigkeit durchdrungen, bedeute die kolonialistische Mission eine Mission der hohen Zivilisation. Ein kleines Land, das sie fördern, geie sich groß. Belgien habe stets seine Verpflichtungen geachtet; wenn es die Verpflichtung übernehme, das Kongressprogramm durchzuführen, habe niemand das Recht, an seinem Wort zu zweifeln.

Am Schluß der Thronrede sagte der König: Ich habe eine klare Vorstellung von meiner Aufgabe. Die Pflicht der Fürsten wird ihnen vom Gewissen diktiert. Wenn der Thron Stabilität bietet, dann verpflichtet er auch. Der Souverän muß über den Parteien stehen, er muß lauten über die nationale Kraft, er muß stehen auf die Stimme des Volkes, das Schicksal der Armeen erlöschen, kurz, der Vorkämpfer muß ein Diener des Rechtes und Erhalter des sozialen Friedens sein. Gott möge mir helfen, diese Mission zu erfüllen. Ich werde stets bereit sein, die Bemühungen derer zu unterstützen, die für die Größe des Vaterlandes arbeiten und vom Geiste jenseitiger Einigkeit und sozialer Gerechtigkeit durchdrungen sind, die das intellektuelle und moralische Niveau heben und Unterricht und Erziehung erweitern wollen, um einen größeren Wohlstand der Nation zu sichern. Ich liebe mein Vaterland, und die Königin teilt die Gefühle der Treue für Belgien. Wir erfüllen mit diesem Heil unsern Kinder und werden in ihnen die Liebe zum Vaterland finden, zur Familie, zur Arbeit und zum Guten. Diese Zugenden machen die Nationen stark. Der König dankte alsdann für die Aufnahme und für das Vertrauen, dessen er sich würdig zeigen würde, und erklärte, daß er mit dem Eid auf die Verfassung vor sich und vor dem Lande die Verpflichtung übernehme, seine Pflichten aus gewissenhaftester zu erfüllen und seine Kräfte und Zeit Neben dem Vaterlande zu weihen.

Als der König und die Königin das Parlament verließen, ertönten türmische Schüsse, die sich auf der Straße bis zum Palais erstreckten.

Um 3 Uhr nachmittags empfing das Königspaar im Schloßhof die Delegationen der Deputierten und der Deputierten in dem und des Senats unter Führung ihrer Präsidien. In der Adresse der Kammer wird gesagt, das Volk habe das Vertrauen zu König Albert, daß er treu seinem Schwure an den nationalen Institutionen und Ueberlieferungen festhalten werde, um den Frieden zu erhalten. In der Adresse des Senats wird der Verdienste König Leopolds gedacht unter ausdrücklicher Betonung des Nutzens, den Belgien aus der Kongresskolonie ziehen könne. Beide Adressen begrüßen die Königin Elisabeth als die treue Mitarbeiterin des Königs, die dem Volke das Beispiel einer mütterlichen, edlen Frau gebe.

Ueber die meteorologischen Ergebnisse der Kölner Luftschiffausdauer

schreibt man uns von uninteressanter Seite: Bekanntlich fand im Oktober und November d. J. zu Köln eine Reihe ausgedehnter Uebungen der verschiedensten anfliegenden Luftschiffe statt. Von seiten des Meteorologischen Observatoriums und der öffentlichen Wetterdienststelle zu Laken wurde hierfür ein besonderer meteorologischer Dienst eingerichtet. Während der Zeit der Uebungen wurde zur Luftschiffahrt selbst eine besondere Dienststelle verlegt; hier wurden auf Grund der Wettertelegramme der Deutschen Seewarte von 8 Uhr vormittags bis von 2 Uhr nachmittags zweimal täglich Wetterkarten entworfen und außerdem mehrmals täglich Messungen der Luftströmungen durch Pilotballons vorgenommen. Bei den Fahrten von Luftschiffen ist eine genaue Kenntnis der Windverhältnisse in den in Frage kommenden Luftschichten von der größten Wichtigkeit. Bei dem heutigen Stande der Motorluftschiffahrt kann man als durchschnittliche Geschwindigkeit eines Luftschiffes 12 Sekundenmeter annehmen; dies entspricht einer stündlichen Geschwindigkeit von rund 45 Kilometer. Man können aber in den Luftschichten, die das Luftschiff in der Regel benutzt, Windgeschwindigkeiten von mehr als 20 Sekundenmeter vorkommen, d. h. von mehr als 70 Kilometer stündlich. Hierdurch wird für ein Luftschiff die Möglichkeit, einen bestimmten Ort zu erreichen sehr erschwert; tritt ein derartig starker Wind heftig ein, so wird die Fahrt unmöglich, sondern es wird schiff sich nicht nur nicht vorwärtsbewegen, sondern es wird sogar, wenn es mit voller Kraft vorwärts fahren würde, nach etwa 25 Kilometer stündlich zurückgetrieben. Bei Windwind wird die Fahrtgeschwindigkeit vergrößert; beträgt beispielsweise die Geschwindigkeit des Windes in der Fahrtrichtung 10 Sekundenmeter, die der Schiffe 12 Sekundenmeter, so ergibt sich hier eine Fortbewegungsgeschwindigkeit des Schiffes von 22 Sekundenmeter — 80 Kilometer in der Stunde (Fahrst. des „Z II“ auf der Meise bei Bonn nach Frankfurt in rund 2 1/2 Stunden). Die Vorherjahren, welche während der Kölner Uebungen gegeben wurden, traten abweichend von den Wettervorhersagen für den landwirtschaftlichen Wetterdienst sofort in Kraft und ihre Geltungsdauer wurde auf 6 bis 8 Stunden beschränkt, wodurch sie sich bedeutend zuverlässiger gestalteten. So nach dem Ausfall dieser Vorherjahren konnten die Uebungsfahrten verlegt, unter Umständen auch unterlassen werden. Der meteorologische Dienst hat sich hier an die Luftschiffahrt als von hohem Werte erwiesen.

Unnütze Besorgnisse.

Unter dieser Ueberschrift schreibt die „Konservative Korrespondenz“:

Auf dem letzten Delegiertenkongreß hat in der Debatte ein Parteifreund, Herr Rechtsanwalt Ulrich, die Frage aufgeworfen, ob es künftig unter allen Umständen richtig sei, daß in mandatslosen konservativen Kreise die Entscheidung über die Wahl der Konservativen in die Reichstagen aus dem Neuen Holz zu lassen. Wer die Haltung der Freireimigen in den letzten Jahren bei verschiedenen Gelegenheiten, insbesondere bei Erbs- und Schulden, unparteiisch beobachtet hat, der wird wohl verstehen, daß in mandatslosen konservativen Kreise diese Frage aufzuheben mußte und muß. Diese Frage aufstellen, heißt in nicht ohne weiteres, es heißt auch, es ist wirklich unnützig, wenn die Korrespondenz des Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie unter der Ueberschrift „Falsche Rathschläge“ glaubt, mit dem Finger darauf weisen zu müssen, daß ein konservativer Mann öffentlich davon abgeraten habe, in künftigen Reichstagskämpfen den Freireimigen gegen die Sozialdemokratie zu unterstützen. Es wäre wohl richtiger gewesen, wenn der Schreiber jenes Artikels sich in erster Linie gegenwärtig gehalten hätte, daß gerade Herr Rechtsanwalt Ulrich bei der letzten Reichstagswahl in Mosbit den Beweis einer vornehmen Selbstverleugnung und einer völligen Unterordnung unter die Pflicht jedes Staatsbürgers, unter allen Umständen die Sozialdemokratie zu bekämpfen, gegeben hat. Es wäre ferner wohl auch zweckmäßiger gewesen, wenn der Schreiber jenes Artikels den historiographischen Bericht der Verhandlungen abgemerkt hätte, da er dann gesehen haben würde, daß die Worte des Herrn Rechtsanwalts nur hypothetisch gemeint gewesen sind. Nach dem Eintrag über die Verhandlungen des Delegiertenkongresses hat Herr Rechtsanwalt Ulrich wirklich folgendes gesagt:

„Ich weiß mich sehr davon, in jedem Kampf gegenüber der Sozialdemokratie irgendwelche Schwäche zu bekunden; aber ich halte es nicht für diplomatisch richtig, unter allen Umständen für die Freireimigen einzutreten, wenn keinerlei Gegenleistungen im Kampfe gegen die Sozialdemokratie auszufließen.“ (Sehr richtig!) Im Jahre 1898 hat es einmal die Güte, bei den Reichstagswahlen mit dem verstorbenen Justizrat Endes, einem der Führer der Freireimigen in Berlin, zu verhandeln. Es fanden in zwei Berliner Wahlkreisen die Freireimigen mit den Sozialdemokraten in Stichwahl, und zwar in ganz außerordent-

lich ungünstiger, denn es mußten von uns allen ansetzen, um den Freireimigen durchzubringen, und wir fanden in Ost-Brandenburg mit den Sozialdemokraten in Stichwahl. In der Unterhandlung hat sich diesem Herrn an: Treitet für uns in Ost-Brandenburg ein, wir werden dafür für euch in Berlin eintreten. Das sagte da dieser freireimige Führer? Ja, mein lieber Herr Kollege, warum haben Sie ihnen etwas bezahlet, was Sie uns nicht bezahlet haben müssen? Sie sind als Mandatslose verpflichtet, für uns einzutreten, aber wir nicht für Sie. Meine Herren, in diesem Punkte muß einmal ein Wandel geschaffen werden. (Sehr richtig!) Die Herren Freireimigen müssen erkennen, daß wir nicht nur die allzeit gefälligen Schweppträger sind, die ihnen durchsetzen, sondern auch verlangen, daß sie auch einsehen, daß die große Klugheit, die im politischen Leben vorhanden ist, nicht innerhalb der bürgerlichen Parteien gäht, sondern jenseits zwischen der linkslebenden bürgerlichen Partei und der Sozialdemokratie. Das müssen die Herren, wenn sie es theoretisch nicht einsehen wollen, eventuell praktisch einmal am eigenen Leibe erfahren.“

Aus diesen Worten herauszulesen, daß die konservative Partei in ihrem durch die vaterländische Gefinnung jedes konservativen Mannes von vornherein gebotenen unbedingten Eintreten gegen die Sozialdemokratie hinsichtlich nachlassen werde, scheint uns von übertriebener Besorgnis zu zeugen.

Deutsches Reich.

* **Se. Maj. der Kaiser** nahm am Donnerstag vormittag im Neuen Palais die Vorträge des Generalstabs der Armee und des Kriegsministers entgegen.

* **Graf Sprack** auf Groß-Sagwitz bei Puchstow, welcher der konservativen Fraktion des Abgeordnetenhauses seit 30 Jahren angehört, feiert am 26. Dezember seinen 70. Geburtstag.

* **Landwirtschaftliches.** Die „Nord. Allg. Ztg.“ schreibt: Die den kaiserlichen Konsularbehörden in Kopenhagen, London, Paris und Petersburg zugetheilten landwirtschaftlichen Sachverständigen sind für die Zeit und Tagung der großen landwirtschaftlichen Körperschaften, insbesondere des Deutschen Landwirtschaftsrates für Februar 1910 nach Berlin berufen, um ihre Erfahrungen und Beobachtungen durch Austausch von Berichten und Vorträgen zur Kenntnis der Interessenten zu bringen und Wünsche wegen Beförderung von Nachrichten und Ausflügen entgegenzunehmen. Interessenten, die sich mit dem Sachverhalt in Verbindung setzen wollen, können sich schon jetzt an das Auswärtige Amt wenden. Dieses wird die diesbezüglichen Wünsche von Interessenten den Sachverständigen, für die sie bestimmt sind, übermitteln.

* **Verbindung höherer Lehranstalten mit Mittelschulen.** Bei der Unterrichtsverwaltung gehen, wie man uns schreibt, aus den verschiedensten Theilen des Landes Anträge von kleinen und mittleren Schulen ein auf Herstellung einer Verbindung von Mittelschulen und Mittelschulen mit höheren Lehranstalten benachbarter Orte. Das Bestreben solcher Städte nach Erhaltung eigener höherer Schulen scheitert vielfach an ihrer geringen finanziellen Leistungsfähigkeit. Hierdurch sind nun Schüler, die nach Absolvierung einer Mittelschule ihre Schulbildung fortsetzen wollen, gezwungen, in einer anderen größeren Stadt nach Ablegung der Aufnahmeprüfung auf eine höhere Lehranstalt überzugehen. Um die sich hieraus ergebenden Unzulänglichkeiten möglichst einzukürzen, hat die Unterrichtsverwaltung beschlossen, einen Zusammenhang zwischen höheren Schulen und Mittelschulen benachbarter Orte herzustellen, der den Uebergang zu den höheren Lehranstalten. Dieser Zusammenhang besteht darin, daß dem Leiter einer höheren Schule die schuldlose Aufsicht über eine benachbarte Mittelschule übertragen wird, die er durch Revisionen und beratenden Beistand ausübt. Ferner wird auch die Abgangsprüfung vor der Mittelschule unter Leitung des Direktors der höheren Lehranstalt abgehalten, wodurch die früher notwendige Aufnahmeprüfung für den Uebergang in eine höhere Schule in Fortfall kommt. Dieses System hat sich in den Orten, wo es bisher zur Anwendung gekommen ist, besonders bei ärmeren Gemeinden im Osten ausgezeichnet bewährt; infolgedessen mehren sich auch aus den westlichen Provinzen die Anträge auf Herstellung einer derartigen Verbindung zwischen höheren Schulen und Mittelschulen.

* **Die Vermehrung der Lehrkräfte in Preußen.** Kürzlich veröffentlichte eine Statistik, die sich über die im neuen Etat beschlossene Erziehung neuer Lehrpersonen ausbreitet, daß eine Abnahme des Lehrermangels in Preußen eingetreten sei. Am Gegenstand hierzu siehe die Ausführungen der „Waldenburger Zeitung“ vom 2. Dezember 1909, die die diesbezügliche Material belegte Behauptung aufstellen, daß die Veranschaulichung ergeben habe, die Volksschulen gängen relativ zu und die Vermehrung der Lehrkräfte habe nicht gleichen Schritt mit dem andern Berufsarten. Es wurde geltend gemacht, daß die Zahl der Volksschulen in den letzten zwölf Jahren sich um 36,9 Prozent, die Zahl der in der Reichsliste geführten Personen um ca. 40 Prozent vermehrt habe, während die Vermehrung der Lehrer und Lehrkräfte im gleichen Zeitraum von 135 000 auf 176 000, was einer Steigerung von nur 30,5 Prozent gleichkomme, geblieben sei. Dies läßt eine verhältnismäßig ungenügende Verhärtung der „Kulturarmee“ erkennen. Diese Angaben sind, wie der „Zf.“ mitgeteilt wird, geeignet, ein falsches Bild von der Vermehrung der an den Volksschulen beschäftigten

Schritte zu geben. Nach amtlichen Angaben, die sich speziell auf die Vermehrung der Arbeiter und Beschäftigten beziehen, ist deren Anzahl tatsächlich von 70 431 auf 108 761 gekommen, was somit eine Zunahme von 87 Prozent ergibt. Nach ebenfalls gültiger stellt sich die Unterzählung, wenn man die Vermehrung der Zahl der Arbeiter und Arbeiterinnen für den Zeitraum von 1870 bis 1890 ansetzt. In den letzten Zahlen der letzten Zählung betrug die amtliche Gesamtzahl von 107 444 auf 187 761, d. h. eine Zunahme von 74 Prozent. Diese Zunahme von ca. 80 Prozent entspricht wieder. Hieraus geht hervor, daß die Verkettungen zur Hebung der Volksschulen und Abstellung des Lehrermangels an diesen von einem weit günstigeren Resultate begleitet sind, als in dem erwähnten Maße dargestellt wurde.

Die Krise in Ungarn. Kaiser Franz Josef delegierte den gemessenen Finanzminister Ladislaus Lukacs zum ungarischen Ministerpräsidenten und ermächtigte ihn, mit den politischen Parteien zum Zweck der Bildung eines neuen Kabinetts die Verhandlungen zu pflegen. Lukacs reiste nachmittags von Wien nach Budapest ab.

Das Verbot des russischen Ministerpräsidenten Sturano in Österreich. König Ferdinand hat dem russischen Ministerpräsidenten Sturano ein Verbot erteilt, am Donnerstag einen Besuch abzugeben.

Umsatz. Die Kommission der Reichsbank hat mit 18 gegen 6 Stimmen die Interpellation der Reichsbank aus Anlaß der Erörterung des Obersten Kap. 10 der Interpellation wurde als vollkommen unbegründet befunden.

Aus Seltensort wird uns gemeldet: Das Staatslot hat bei der Meisterei die zweite Hälfte des auf zwanzig Millionen sich belaufenden finnländischen Zuschusses zu den russischen Militärausgaben für 1908/09 zugeführt.

Schwiz. Der Ständerat genehmigte die französisch-schweizerische Konvention über die Zusatzlinien zu den Simplon, nachdem die Konvention bereits von der französischen Kammer und dem schweizerischen Nationalrat angenommen war.

Bedrohliche Lage in Griechenland! Die schließende Kritik in Griechenland hat wieder einmal einen Charakter angenommen. Nach Telegrammen von Berliner Blättern aus Athen wird die Lage als eine sehr besorgniserregend, wenn man auch glaubt, daß für die künftige Familie Ketterer Gefahr mehr besteht. Die Anhänger des Theotokis und Athos, welche die entscheidende Mehrheit in der Kammer besitzen, bleiben den Ereignissen fern und erklären, solange nicht ins Parlament zurückkehren zu wollen, als der gegenwärtige Kriegsminister im Amt bleibt. Die Studenten, welche die Forderungen des Militärausschusses unterstützen, veranstalteten am Donnerstag große Kundgebungen in den verschiedenen Teilen der Stadt, wodurch sich die Bevölkerung ein panischer Schrecken bemächtigte. Alles lieg in die Hände, die Säben und Tore wurden geschlossen. Stündlich erwartet man den Ausbruch blutiger Kämpfe.

Kreta. Die Kammer ist am Donnerstag früh zusammengetreten. Das provisorische Verwaltungskomitee hat seine Entlassung angefordert, die von der Kammer angenommen wurde. Der Kammer ist ein neues Wahlgesetz unterbreitet worden.

Verstimmte Staaten von Amerika. Nach einer Meldung aus Cambden (New-Jersey) ist „Hals“, das das größte Erbschaftsgericht der Vereinigten Staaten werden soll, am Donnerstag früh vom Stapel gelaufen.

Der Streit um die Erbschaft in Belgien.

Von einer höchstheiligen Persönlichkeit erzählt das „Journal“, daß in den Streitigkeiten um den Nachlaß König Leopolds sich eine sehr interessante Wendung vorbereite, die wahrscheinlich heute, Freitag, schon bekannt werden wird. Zwischen den künftigen Erben aus einer gütlichen Verständigung kommen, wodurch mit einem Schläge alle die peinlichen Erbschaftsprozesse aus der Welt geschafft sein würden. Diese Wendung sei auf König Albert selbst zurückzuführen, der entschlossen sei, mit den Ständeln aufzutreten, die den belgischen Hof schon so lange verunsicherten.

In der Angelegenheit der Baronin Vaughan wurde früh gestern, Donnerstag, nachmittags die Entscheidung des zuständigen Gerichtes von Roubaix bezüglich der Entfremdung der Sichel von ihrem Besitze vom Volontar erwartet. Die Rechtsbehörden sind, der von den Freunden und Verwandten des verstorbenen Königs her, nichtig geblieben, äußerte sich, daß die Anstrengungen von dem erwählten Vermächtnissen des Leopold II. der Baronin Vaughan gelehrt habe, in das Reich der Fabel gehören. Wohl habe er ihre sowie die Zukunft der beiden ihm von ihr geborenen Söhne festgestellt, allein von Millionen könne keine Rede sein, er sei der Baronin gegenüber durchsicht nicht so freigütig gewesen, wie immer behauptet wurde. Einzig in Folge von Natur ist nach einer Bräutigam-Wedung nach Verdingung der Leiden seiner sofort wieder nach Köln zu ihrem Gesez Matiaschi zurückgekehrt. Wie nunmehr festgelegt wurde, haben die Mitglieder der königlichen Familie den Wunsch mit ihr zu leben gemeldet, daß sie nur mit ihrer Kammer, der Gefährtin von Ständen, versehen launtes, über sie ist wieder mit dem Königspaar nach mit ihren beiden Schwägern in Verdingung gekommen. Man hätte als Vorbedingung ihrer Wiederaufnahme in die königliche Familie verlangt, daß sie ein für alle Male mit Matiaschi brechen müsse, aber davon wollte sie nichts wissen.

Aus Nah und Fern.

Das Weihnachtsfest König Edwards von England an Kaiser Wilhelm ist bereits im Neuen Jolaue eingetroffen. Die Weihnachtsfeier, die sich am 1. und 2. Dezember abspielte, wurde, wie ein Weihnachtsfest, das Kaiser Wilhelm in der Weihnachtsnacht von 1870 bis 1871 feierte, wiederholt. Der Kaiser hat ebenfalls einen unvergessenen Abend und eine unvergessene Nacht mit dem Kaiser von England verbracht, wie ein künftiges Fest, das Kaiser Wilhelm in der Weihnachtsnacht von 1870 bis 1871 feierte, wiederholt.

Wilder dienen als Gesandte für die Damen des engeren englischen Hofes. König George ist in Windsor anwesend und hat zwei Gläubigen seiner Hofkapelle, den Herren von ...
Ein Ausstellungensgelände in Hannover. Die lästlichen Kollegen beschließen, für die bereits fertig bewilligte Summe von drei Millionen W. ein Ausstellungensgelände zu errichten und zur Erlangung von Entwürfen einen Wettbewerb unter den deutschen Architekten unter noch näher festzulegenden Bedingungen zu veranstalten.
Die Erhebung der Arbeiter in Kanada. Der Dampfer „Höfnit“ verließ von der aus sieben Mann bestehenden Besatzung des am Mittwoch nachmittag von der Einfahrt in den Harborsind gestrandeten Hensburger Dampfers „Kanad“ drei Mann, wovon einer aber bald hier. Die übrigen drei sind ertrunken.

Der Preis für ein Pfund flüssigen Phosphorsäures Natrium wurde der Stangelei Dr. Schell in München gegen fortgesetzten Verweigerung und Betrug zu einem Monat Gefängnis und einer Geldstrafe verurteilt.
Durch flüssigen Stahl verbrannt. Ein schweres Unglück, bei dem ein Arbeiter getötet wurde, und das aller Voraussicht nach noch mehr Opfer fordern dürfte, hat sich in Witten (Ruhr) ereignet. Auf dem dortigen Gießhüttenwerk wurde ein Gießepanne mit flüssigem Stahl um drei Arbeiter verfallen, von denen der eine, ein Vater von sechs Kindern, bis zur Unkenntlichkeit verbrannte. Die übrigen beiden sind lebensgefährlich verletzt.

Zwei Millionen gestohlen. Ein Diebstahl, der vorläufig noch der Auffklärung bedarf, ereignet in Rom ungewohnten Aussehen. Der dortigen Wohnung des kürzlich verstorbenen Reichers Schweizer-Gesellschafts, der kürzlich verstorbenen Reichers Schweizer-Gesellschaft, wurde ein Betrag von zwei Millionen des Reichers San Ricardo, der Geldschrank, der zwei Millionen bargen, gestohlen. Zwei Millionen lag darin ein Haufen altes Papier. Es scheint, daß die Diebstahlsfälle die Millionen gestohlen hat.

Eisenbahnunfall. Aus Weichen, 23. Dezember, wird gemeldet: Der Personenzug 581 ist heute nachmittag zwischen den Stationen Substanz und Weichen von einem Güterzug auf dem Schnellzug 38 aufgefahren, der kurz vor Postwerth hielt. Von dem Personenzug entgleiten ein Wagon und ein Personenwagen. Drei Personen sollen ganz leicht verletzt sein; die Verletzten sind sofort in die Krankenkasse eingeliefert. Die Schmalgasse werden inquisieren über Antoinette, Schwindel, die Jagd und Gleichzeitigkeit.

Sturmfluten und ihre Folgen. Eine Lobmeldung aus Oporto zufolge ist das Wasser im dortigen Hafen durch Sturmfluten gestiegen. Verschiedene Schiffe, darunter der deutsche Dampfer „Gitarre“, liefen fest in gefährlicher Lage. Viele mit Gütern beladene Boote sind gesunken. Verurteilung wegen Ausfrieren Streifen. Nach dreitägiger Verhandlung in Walsbath wurden wegen der Ausfrieren bei dem Ausstände in Walsbath fünf Personen zu einem Jahr und einem Monat Gefängnis verurteilt. Ein Angeklagter wurde freigesprochen.

Erstürmte Gängeleiten von dem frühesten Brandanfall. das im südlichen London in wenigen Minuten eines der größten Stoff- und Wabegeschäfte, London zerstört und schwedische Menschenopfer gefordert hat, sondern englische Wälder. „Nicht ein einziger aus der, die ihre letzte Stellung in dem Verzeugs- und Wabegeschäfte, London zerstört und schwedische Menschenopfer gefordert hat, sondern englische Wälder.“

Winter in Bayern. Soeben ist eine Zusammenfassung der wichtigsten Angaben über den Winter und die Verhältnisse im bayerischen Hochlande während der Winterzeit erschienen. Die Ergebnisse des ausgedehnten überflüssigen Auftrages der Sachverständigen nach den verschiedenen Winterprognosen enthält, wird im Verein mit dem jüngst ausgegebenen Bericht über die sportlichen Veranstaltungen, Eis- und Schlittenfahren im bayerischen Gebirge bei der Maßnahme der Winterverhältnisse ganz denkwürdig. — Interessant erhalten diesen Bericht, den es durch die ständige Anwesenheit der Königlich Bayerischen Staatsbahnen im Internationalen öffentlichen Verkehrs-Bureau in Berlin, unter den Linden 14. Auch werden die wichtigsten Angaben über die jeweiligen Schnee- und Witterungsverhältnisse in Bayern bereitwillig unentgeltlich beantwortet.

Letzte Telegramme.

Schwerer Unfall. Bitterfeld, 24. Dez. Infolge zu späterer Belastung brach gestern auf der Gasse Leopold ein Gerüst, auf dem in einer Höhe von vier Stockwerken Leute beschäftigt waren. Ein Arbeiter brach das Gerüst; zwei Arbeiter und ein Arbeiter erlitten lebensgefährliche Verletzungen.

Von der Eisenbahn. Hannover, 24. Dezember. Die Lokomotive des Personenzuges 788 ist gestern in der Nähe von Hann.-Münden entgleist. Personen sind nicht verletzt worden. Der Bericht ist nicht geist.

Stiftung für Akademieverweir. Frankfurt a. M., 24. Dezember. Für Akademieverweir stiftete der in Sportkreisen sehr bekannte Fußballspieler v. Weimberg 300 000 Mark.

20 Grad Wärme. Bern, 24. Dezember. Seit einigen Tagen herrschen im Gebirge Schönwetter bei frühlingwärmere Temperatur. Das Thermometer erreichte gestern in Genf 20 Grad Wärme, in Bern 16 Grad.

Von Dampfer „Salatis“. Dover, 24. Dezember. Alle Versuche, den aufgelaufenen deutschen Dampfer „Salatis“ flottzumachen, sind bisher gescheitert. Wenn das schiedete Welter anbauert, ist zu befürchten, daß das Schiff ganz wrack wird.

Die Kritik in Griechenland. Athen, 23. Dezember, 10 Uhr abends. Wie es heißt, soll im letzten Augenblick folgende Resolution der Kritik gefunden worden sein: Der Kriegsminister tritt zurück, und der Ministerpräsident übernimmt interimistisch das Kriegsministerium. Die Kammer nimmt ihre Sitzungen wieder auf. — Der König hat die Dekrete, durch die die Obersten Joras, Amintzitis, Capandras und Constantinis zu Generalen befördert werden, beschuldigt.

Folgenreicher Baunfall. Odessa, 24. Dezember. Beim Einzug eines sechsstöckigen Hauses, den die Millionäre Gebrüder Stareskinsti neu aufzuführen, wurden sechs Arbeiter getötet. Neun blieben den ganzen folgenden Tag unter den Trümmern verhaftet.

50 Vergleute verhaftet. St. Louis, 24. Dezember. Durch eine Gasexplosion wurden in einem Kohlenbergwerk bei Herrington (Missouri) gegen 50 Vergleute verhaftet. Bis jetzt sind neun Leiden geborgen worden.

drückiger Weise große Entschäfer; einige tragen weit ausgebreitete Kleider und zeigen ungenügend ein schönes Kleid über braunen Haut, auf welcher diese Skaroten und epiphyse Gemmen sitzen und herlangen. Und mehr als die Hälfte der Bevölkerung sind mit Goldschmitten, buntenfarbenen Schmitten, mit Metallarbeiten besetzte Ausstattungen — es ist, als ob hier ein Goethe'schen Einfluß ausgeübt hätte. Aus dem bunten Gemisch aller Kleiderarten heben allerlei Zitate auf und nicht immer aus erstere aber sehr feine Beispiele. Auf dem Kirchplatz, der auf einem niedrigen Hügelchen mit dem Ausblick auf die Bar und den südlichen Meer liegt, wird das Gebäude geradezu monumental. Die Menge beginnt. Die Kirche — sie ist nicht viel größer als eine Kapelle — trotz der Menge; man hat die Türen und die Freizeugung offen gelassen, und 500 Menschen, die auf dem Kirchplatz lauzen, hören den Gottesdienst mit an und wichtiger monoton gedampften Tones ihre Stimmen in die Kirchen- und Weischauffen ins Freie; dann folgt das mit zitternder Stimme gesprochene Wort des alten Bischofs, der unter Jenaum mit Wehsteinen und mit Gold geschmückten Wehgewande fast zusammenbricht. Die farbigen Glocken tönen gar furchtbar die Augen, lassen sich und zeigen sich nicht immer von einem hellgelben ammutenden Eis besetzt; die schwarze rote und die hellgelben Sandsteine scheinen immer eine Verlegenheit zu betreten. Die Hauptträger sind Negro; es gibt darunter sehr alte, sehr schwarze, mit weissen Haaren, Männer, die den Mund so weit öffnen, daß man unmittelbar aus ihre Mundhöhlen vor- und nachher sehen kann. Man sieht auch die schwarzen, die brennenden Mergeln um den am Armonium stehenden Musikanten organisieren; sie singen falsch und Gott weiß, was für ein Latin sie verzapfen. Die Feier wäre kurzweilig, wenn sie nicht so noisig wäre; man muß an die Bilder des Quattrocento denken, an Botticelli und Pinturicchio, an die Könige aus dem Morgenlande im Palast Riccardi zu Florenz, an Gattinone und Biondi, und das alles macht einen unergiebigen Eindruck. . . .

Kurorte, Meisen und Winterport.

|| Mittelmeerkurort. In den ersten Tagen des neuen Jahres wird die deutsche Gesellschaft für Winterportreisen. Wie die vorige Saison der Mittelmeerkurortreisen (1907) wird auch die bevorstehende wieder durch eine völlige Fülle des Vergnügungsapparates „Meisen“ nach den karthagischen Inseln und den interessanten Häfen des westlichen Mittelmeeres eingeleitet. Das Schiff verläßt Hamburg am 6. Januar, nimmt seinen Kurs über Southampton und Woburn nach London und Los Palmas, beachtet dann Tanger, Gibraltar (sowie die Hauptstädte der nordafrikanischen Küste, Algier, Tunis und Tripolis, und erreicht über Malta und Neapel am 3. Februar die Gegend der Meise, Genoa. Eine Abwechslung von der früheren Saison zeigt sich insofern, als er zum ersten Male Tripolis als Anlaufhafen bezeichnet. Dieser Hauptort der Westküste ist nach einem kurzer Ausflug landeinwärts die Touristen an den Rand der Sahara führen wird, fast durch die über Murzil und Wilma führende wiederholte Saharaerweiterung mit dem Sudan in lebhaftem Handverkehr, ist also eine der lebhaftigsten Eingangsorte für den Winterurlaub. Die Touristen werden in Tripolis einen Aufenthalt von mehreren Wochen im besten ostafrikanischen Lebens. Der Besuch dieses Ortes wird zweifellos den Touristen eine hübsche erregende, interessante Bilder und Einblicke vermitteln, so daß er als eine allen Teilnehmern höchstwillkommene verbale Bereicherung des Winterprogramms angesehen werden darf.

Winter in Bayern. Soeben ist eine Zusammenfassung der wichtigsten Angaben über den Winter und die Verhältnisse im bayerischen Hochlande während der Winterzeit erschienen. Die Ergebnisse des ausgedehnten überflüssigen Auftrages der Sachverständigen nach den verschiedenen Winterprognosen enthält, wird im Verein mit dem jüngst ausgegebenen Bericht über die sportlichen Veranstaltungen, Eis- und Schlittenfahren im bayerischen Gebirge bei der Maßnahme der Winterverhältnisse ganz denkwürdig. — Interessant erhalten diesen Bericht, den es durch die ständige Anwesenheit der Königlich Bayerischen Staatsbahnen im Internationalen öffentlichen Verkehrs-Bureau in Berlin, unter den Linden 14. Auch werden die wichtigsten Angaben über die jeweiligen Schnee- und Witterungsverhältnisse in Bayern bereitwillig unentgeltlich beantwortet.

Letzte Telegramme.

Schwerer Unfall. Bitterfeld, 24. Dez. Infolge zu späterer Belastung brach gestern auf der Gasse Leopold ein Gerüst, auf dem in einer Höhe von vier Stockwerken Leute beschäftigt waren. Ein Arbeiter brach das Gerüst; zwei Arbeiter und ein Arbeiter erlitten lebensgefährliche Verletzungen.

Von der Eisenbahn. Hannover, 24. Dezember. Die Lokomotive des Personenzuges 788 ist gestern in der Nähe von Hann.-Münden entgleist. Personen sind nicht verletzt worden. Der Bericht ist nicht geist.

Stiftung für Akademieverweir. Frankfurt a. M., 24. Dezember. Für Akademieverweir stiftete der in Sportkreisen sehr bekannte Fußballspieler v. Weimberg 300 000 Mark.

20 Grad Wärme. Bern, 24. Dezember. Seit einigen Tagen herrschen im Gebirge Schönwetter bei frühlingwärmere Temperatur. Das Thermometer erreichte gestern in Genf 20 Grad Wärme, in Bern 16 Grad.

Von Dampfer „Salatis“. Dover, 24. Dezember. Alle Versuche, den aufgelaufenen deutschen Dampfer „Salatis“ flottzumachen, sind bisher gescheitert. Wenn das schiedete Welter anbauert, ist zu befürchten, daß das Schiff ganz wrack wird.

Die Kritik in Griechenland. Athen, 23. Dezember, 10 Uhr abends. Wie es heißt, soll im letzten Augenblick folgende Resolution der Kritik gefunden worden sein: Der Kriegsminister tritt zurück, und der Ministerpräsident übernimmt interimistisch das Kriegsministerium. Die Kammer nimmt ihre Sitzungen wieder auf. — Der König hat die Dekrete, durch die die Obersten Joras, Amintzitis, Capandras und Constantinis zu Generalen befördert werden, beschuldigt.

Folgenreicher Baunfall. Odessa, 24. Dezember. Beim Einzug eines sechsstöckigen Hauses, den die Millionäre Gebrüder Stareskinsti neu aufzuführen, wurden sechs Arbeiter getötet. Neun blieben den ganzen folgenden Tag unter den Trümmern verhaftet.

50 Vergleute verhaftet. St. Louis, 24. Dezember. Durch eine Gasexplosion wurden in einem Kohlenbergwerk bei Herrington (Missouri) gegen 50 Vergleute verhaftet. Bis jetzt sind neun Leiden geborgen worden.

